

Erscheint täglich

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition: Altenerburger Schulplatz Nr. 5.

Insertionspreis:

die dreigespaltene Korpuszeile oder deren Raum 13/4 Pfg.

Insertaten-Nachnahme bis 11 Uhr Vormittags



Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreis-Verwaltung.)

Mit den Gratis-Beilagen:

„Sonntagsblatt“, „Lustige Welt“ und „Der Landwirth“.

Abonnements-Einladung.

Wieder beginnt ein neues Quartal und erlauben wir uns daher zum Abonnement auf das

Merseburger Kreisblatt

mit den wöchentlich erscheinenden 3 Gratis-Beilagen: **Lustige Welt** (Illustrirte humoristische Wochenchrift), **Der Landwirth** (Wochenchrift für Land- und Gartenbau, Viehzucht, Obstkultur u. s. w.), **Sonntagsblatt** (Illustrirtes Unterhaltungsblatt), mit der Bitte ergebenst einzuladen, die Bestellung frühzeitig aufgeben resp. erneuern zu wollen, damit beim Beginn des Quartals die prompte Zustellung des Blattes erfolgen kann und keine Unterbrechung in der Zusendung eintritt. Bei verspäteter Bestellung können wir die Nachlieferung bereits erschienener Nummern nicht gewährleisten.

Das Merseburger Kreisblatt veröffentlicht alle Verordnungen und Erlasse des Königl. Landrathes Hrn. Eiblich, der Polizei-Behörden des Kreises und der Stadt Merseburg, sowie die Bekanntmachungen der hiesigen königlichen Militär-, Civil- und städtischen Behörden, von denen wir besonders die für den Handel- u. Gewerbetreibenden wichtigen Verbindungen, Verkäufe, Verpachtungen, Auktionen u. s. w. hervorheben.

Abonnements auf das Merseburger Kreisblatt werden zu dem bisherigen Preise von der Expedition (1,20 Mk.), den Ausgabestellen (1,20 Mk.), unseren Boten (1,40 Mk.), sämtlichen kaiserlichen Postanstalten (1,50 Mk.) und von den Stadt- und Landbriefträgern (1,90 Mk.) entgegengenommen.

Was giebt's Neues?

Aus Stuttgart und Sigmaringen. — Dank des Kaisers an das 6. Armeekorps. — Gesamtüberschuss der preussischen Staatsbahnen. — Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes über Leipzig. — Das russische Kaiserpaar trifft am 22. August in Kopenhagen ein. — Der Perser-Schah ist im Bad Spaa eingetroffen. — In der Schweiz ist die Einführung des kleintaurigen Gewehres beschlossen. — In der Pariser Kammer ist der Militäretat genehmigt. — Ein Aufstand war in der türkischen Provinz Novibazar ausgebrochen. — 80 Häuser sind in Rieszvic abgebrannt.

Merseburg, den 27. Juni 1889.

Die Aufgabe der zur Untersuchung der Bergbauverhältnisse in Westfalen eingesetzten Commission.

Der Fragebogen, welcher der zu obigem Zweck bestellten Untersuchungs-Commission als Richtschnur von den Berg- und Regierungsbehörden

mitgegeben ist, enthält die Angabe aller während des Ausstanes überhaupt nur zur Sprache gebrachten Mängel und über jeden einzelnen eine Reihe sachgemäßer Fragen, deren Beantwortung einestheils dazu dienen soll, ein deutliches Bild von den in Betracht kommenden Zuständen auf jeder der untersuchten Gruben zu haben, andertheils festzustellen beabsichtigt, was zur Behebung von Mängeln geschehen ist und vor Allem noch zu geschehen hat.

Im Vordergrund befinden sich die drei großen Fragen, welche nach der übereinstimmenden Angabe aller Bergmanns-Verammlungen und sämtlicher delegirten Bergleute den Kernpunkt der ganzen Bewegung bilden, die Lohnfrage, die Frage der Schichtdauer und die der Ueber-schichten.

Die staatlichen Behörden können und dürfen nicht direkt in die Bestimmungen der rein privatrechtlichen Lohnverträge eingreifen. Noch weniger vermögen sie einen Normallohn für einzelne Bezirke, Gruben oder Arbeitszweige vorzuschreiben. Selbst wenn der sozialistische Idealstaat sich einmal das formelle Recht der Lohnnormierung zubücheln wollte, so hätte das keine andere praktische Bedeutung, als wenn er sich die Erlaubnis gäbe, den Stein der Weisen zu suchen. Zunächst hat der Staat in der Lohnfrage keine andere Aufgabe und kein anderes Mittel zu helfen, als daß er durch sein Organ mit der größten Genauigkeit feststellt: Wie liegt die Sache? Wenn sie ganz ehrlich sein will, so muß die öffentliche Meinung zugeben, daß sie sich in ihrem Urtheile bisher mehr durch Sympathien als durch eine erschöpfende Kenntniss der Sachverhältnisse hat leiten lassen. Die Sympathien gerichten ihr nicht zur Un-ehre. Wer aber einmal mit Sachverständigen, deren Interesse auf der einen oder auf der anderen Seite lag, über den Streit diskutirte, der hat im Kampfe der Meinungen mit seinen Sympathien wenig ausgerichtet. „Wissen Sie überhaupt genau, wie sich ein Bergmann auf einer westfälischen Grube finanziell steht?“ Mit dieser Frage hat der Sachverständige den Laien, dem sichere Quellen in der Regel nicht zu Gebote stehen, meist schon im Anfang des Wort-gefechtes geschlagen.

Dieser Unklarheit des großen Publikums über die Lohnfrage wird durch die bevorstehenden Ermittlungen der Untersuchungs-Commission abgeholfen werden. Wir werden genau übersehen können, wie hoch sich die verschiedenen Löhne auf den einzelnen Gruben vor und nach dem Ausstade bemessen und wie sie sich zu denen der Nachbargruben verhalten haben. Wir werden ferner darüber unterrichtet werden, in wie weit die Lohnverhältnisse einer Grube während des Ausstades den Arbeitern etwa Veranlassung zur Unzufriedenheit gaben, ob die erhobenen Lohnansprüche inzwischen befriedigt sind, oder ob und aus welchen Gründen noch heute eine Erhöhung des Lohnes für angezeigt gehalten wird. Aehnlich liegt es mit der Frage der Schicht-dauer. Aus dem Fragebogen entnehmen wir,

daß in dieser Beziehung schon über die eigentlich streitigen Punkte vielfache unzutreffende Vorstellungen in den weitesten Kreisen geherrscht haben, daß die vielbesprochene Forderung achtstündiger Schichtdauer in den verschiedenen bergmännischen Kreisen nicht immer den gleichen Anspruch bedeutet und daß nur die tiefer gelegenen Gruben, mit länger dauernder Seilsfahrt, einen Theil der Seilsfahrt auf die Schicht angerechnet wissen wollen. Im Zusammenhang mit den über diese Punkte angeordneten Erörterungen steht die Frage nach der Mäßigkeit, unbeschadet der persönlichen Sicherheit eine schnellere Seilsfahrt zu bewerkstelligen. Der Bergmann hat das Interesse, möglichst schnell an seine Arbeit zu gelangen. Durch die Eigenart seines Berufes wird er gegen die Gefahren, welche die übermäßig beschleunigte Einfahrt in der Regel mit sich bringt, oft abgestumpft. Die Grubenerwartungen, welche für diese Gefahren verantwortlich gemacht werden, ziehen naturgemäß die größtmögliche Sicherheit der Einfahrt vor, selbst wenn sie auf Kosten der Arbeitszeit erreicht wird. Einen Ausgleich zwischen diesen beiden Interessen zu fördern, läßt sich der Fragebogen anlegen sein.

Desgleichen sucht er zu ermitteln, ob die Mißbräuche, welche mit Bezug auf Ueber-schichten behauptet sind, in der That bestehen. Daß etwa drohenden Gefahren durch Ueber-schichten, selbst mit gewaltigen Anstrengungen begegnet werden muß, giebt jeder Bergmann zu. Es dreht sich im vorliegenden Falle nur darum, in wie weit es zulässig ist, plötzlich gesteigerte Nachfrage nach Kohlen durch außerordentliche Inanspruchnahme der vorhandenen Arbeitskräfte gegen Bezahlung zu decken, anstatt die Belegschaft zu verstärken.

Sobald behandelt der Fragebogen eine Reihe neben diesen Cardinalfragen gelegentlich des Ausstades befalliger kleineren Mißstände. Von diesen ein anderes Mal. Zu unserer Befriedigung ist nicht zum Gegenstande der Untersuchung gemacht, in wie weit der Ausstade etwa auf socialdemokratische Agitation zurückzuführen ist. So hochinteressant diese Frage auch scheint, so gehört sie doch nicht hierher, denn in den Augen unserer Staatsregierung bleibt gottlob jeder Mißstand ein Mißstand, dem abgeholfen werden muß, selbst wenn seine Bedeutung durch künstliche Treibeisen gewissenloser Agitatoren aufgebaut sein sollte, um unsere bestehenden staatlichen Verhältnisse zu discreditiren.

Politische Mittheilungen.

Deutschland. Vom Hofe. Unser Kaiser gedenkt am 28. Juni aus Süddeutschland wieder im Neuen Palais bei Potsdam einzutreffen. Die Kaiserin reist von Sigmaringen aus nach Kissingen zur Kur. Prinz Heinrich befindet sich z. B. auf dem Mandörfergeshader bei Danzig. — Der „Staatsanzeiger für Württemberg“ enthält ein Schreiben des Königs an den Staatsminister von Witt-

St. Hierzu „Lustige Welt.“

nacht, in welchem der König dem Minister seinen Dank ausdrückt und sagt, sein Name sei mit allen Handlungen seiner Regierung verknüpft, er sei ihm seit langen Jahren der treueste und umsichtigste Berater gewesen. Er fühle sich bemogen, als ein besonderes Zeichen der Anerkennung und dankbarer wohlgeneyter Gesinnung dem Minister die Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens zu verleihen, mit dem Wunsch, daß er noch lange diese Auszeichnung in seinem Dienste in ungeschwächter Kraft und Gesundheit tragen möge.

— Aus Stuttgart und Sigmaringen. Kaiser Wilhelm hat auf dem in Stuttgart nach der Revue über die dortige Garnison stattgehabten Paradebänken folgenden Toast ausgesprochen: „Gestatten Eurer Majestät, daß ich zugleich im Namen der übrigen hier versammelten Betten und Verwandten das Wort ergreife und unsere innigen Glückwünsche zu dem heutigen Feste darbringe. Es ist ein Vorrecht des deutschen Volkes, daß die deutschen Stämme mit ihren Fürsten in Treue und Eid verbunden sind. Insbesondere hat das schwäbische Volk seinen alten Kuhn und seine Anhänglichkeit an sein angekommenes Fürstenthum in diesen Tagen aufs Neue glänzend bewährt. Wir deutschen Fürsten, die wir so herzlich mit einander stehen, freuen uns mit Euren Majestäten dieses schönen Festes. Gott schicke, Gott behüte Eure Majestät und lasse Sie noch viele Jahre über Ihrem treuen schwäbischen Volke walten. Ihre Majestäten leben hoch!“

Sodann trank der König von Würtemberg auf die Armeen der anwesenden oder vertretenen Souveräne, insbesondere erhob er sein Glas auf das Wohl seiner braven Armeen. — Der Kaiser und die Kaiserin sind am Mittwoch Spätabend zur Bewohnung der Hochzeitsfeierlichkeiten von Stuttgart in Sigmaringen eingetroffen und dort von allen versammelten Fürstlichkeiten und der Bevölkerung festlich empfangen worden. Am Mittwoch Vormittag besuchten der Kaiser und König Albert von Sachsen in Stuttgart die graphische Ausstellung in der Gewerbehalle und verweilten längere Zeit in derselben. Nachmittags schlossen die Subtilitätsfestlichkeiten mit einem Gartenfest, welches der König seinen Gästen und der Stuttgarter Bürgerschaft auf dem Rosenstein gab. Nach herrlicher Verabschiedung und unter herzlichen Ovationen verließ das Kaiserpaar um 1/2 Uhr Stuttgart.

— Der Kaiser hat den bei Bekämpfung der Arbeiterunruhen in schlesischen Bergwerksrevieren beteiligten Truppenteilen des 6. Armee-corps in folgender Kabinetsordre seinen Dank ausgesprochen:

Nachdem nimmeh die Verwendung von Truppen des 6. Armee-corps zur Unterdrückung der Unruhen in dem Auslandsgebiet der Kohlenwerke zunächst ihren Abschlus gefunden hat, gericht es Mir zu besonderer Freude, den theilhaftig gewesen Offizieren, Unteroffizieren und Mannschaften Meine volle Zufriedenheit mit ihrer dabei gezeigten guten Haltung und ihrem besonnenen Auftreten auszusprechen zu können.

Neues Palais, den 17. Juni 1889.

Wilhelm, R.

— Für den feierlichen Empfang des Kaisers, der zu den großen Manövern nach Hannover kommen wird, hat die städtische Vertretung eine besondere Kommission niedergesetzt. Die weltlichen Mitglieder des Kollegiums haben in dessen gegen diese Forderung gestimmt. Die Demonstration ist ebenso zwecklos, wie inhaltslos. Aus einer einfachen Höflichkeit politisches Kapital zu schlagen, sollte in unseren Zeiten am allerwenigsten vorkommen.

— Der deutsche Reichsanzeiger veröffentlicht jetzt das Gesetz betr. die Alters- und Invalidenversorgung der Arbeiter vom 22. Juni 1889.

— Der Gesamtüberschuss der Verwaltung der preussischen Staatsbahnen für das Rechnungsjahr 1888/89 beläuft sich, wie die „Post“ mittheilt, auf etwas über 300 Millionen Mark.

— Bei der Neuwahl eines preussischen Landtagsabgeordneten für den Wahlkreis Gelnhausen-Schlüchtern wurde der Landrath Niebelsch Srh zu Eisenbach mit 116 gegen 85 Stimmen wiedergewählt.

— Der Bundesrath hat am Mittwoch dem Antrage der sächsischen Regierung auf Verlängerung des kleinen Belagerungs-zustandes für Leipzig um ein weiteres Jahr zugestimmt.

— Erziehung in Mex. Zu Mex findet am 28. d. Mts. die Reichstagswahl für den nach Frankreich ausgewanderten Abgeordneten von Mex, Thierarzt Antoine, statt, der augen-

sichtlich von den Franzosen als politischer Märtyrer gefeiert wird. Als Kandidat ist der Weber Weinbändler Lanique aufgetreten, Mitglied des dortigen Gemeinderathes sowie des Bezirkstages von Lothringen, und hat sich in seinem Wahlprogramm als auf dem Boden der bestehenden Gesetzgebung stehender gemäßigter Kandidat bezeichnet. Das ist immerhin ein Fortschritt gegenüber den Antoinischen Protestparolen. Voraus-sichtlich wird Lanique gewählt werden. Sein Sohn ist deutscher Referendarius und auch die altdeutschen Wähler in Mex werden seine Schwierigkeiten erheben, zumal die Wahl nur für eine Session gilt und hernach allgemeine Neuwahlen für den Reichstag bevorstehen.

Schweiz. Der Nationalrath hat am Montag auf einstimmigen Antrag der vorbereitenden Commission ohne Discussion und einstimmig die baldigmögliche Einführung des kleinkalibrigen Gewehres beschlossen und den Bundesrath zu diesem Behufe zur Aufnahme einer Anleihe von 16 Millionen Franc ermächtigt.

Dänemark. Das Kopenhagener Regierungsblatt bringt die offizielle Nachricht, daß das russische Kaiserpaar am 22. August in Kopenhagen eintreffen und sechs Wochen in Fredensborg verweilen wird. Vorher erfolgt aller Wahrscheinlichkeit nach die Begrüßung des deutschen Kaisers in Kiel.

Belgien. Der Schah von Persien ist am Mittwoch von Antwerpen nach Bad Spaa gereist, wohin ihn die speculative Badeverwaltung eingeladen hat. Anfang Juli reist der persische Herrscher nach England.

Oesterreich-Ungarn. Der Budgetaus-schuss der österreichischen Delegation hat den Etat des Ministeriums des Auswärtigen genehmigt und dabei dem Grafen Kalnoky volles Vertrauen zu seiner Politik ausgesprochen. Die sehr ruhigen und friedlichen Ausführungen des Ministers haben alle Erregung beseitigt, es ist eine durchaus glatte Session zu erwarten. Die Bewilligung der neuen Militärforderungen ist zweifellos. — Der Ministerpräsident trat in seiner Rede vor allem dem in Bezug auf die allgemeine Lage eingetretenen Optimismus entgegen und bemerkte, daß der Frieden nicht gefährdet, wenn auch die friedliche Stimmung schwankend sei. Die Annahmen, die neue rumänische Regierung werde eine feindselige Haltung gegen Oesterreich einnehmen, und Serbien werde dauernd in der Aufregung bleiben, in welcher es sich heute befindet, seien voreilig. Gegen die Versuche, in Serbien Herde aufkommen zu lassen, welche politische Umtriebe schaffen, müßte man sich ebenso energisch als pflichtgemäß wahren. Der wahre Grund des allgemeinen Gesühles der Unsicherheit sei nur in der Unzufriedenheit einiger Völker mit dem europäischen Rechtszustand zu finden und in dem systematischen Erwecken von nationalen Leidenschaften. Zweifellos hätten aber alle Monarchen und Regierungen den festen Willen, einen Friedensbruch zu hindern. Oesterreich-Ungarn und mit ihm seine Verbündeten würden alles Mögliche thun, um den Frieden zu erhalten. Die Beziehungen Oesterreichs zu Deutschland und Italien seien von Jahr zu Jahr immer mehr erstarkende, während die zu allen anderen Staaten, einschließlichs Rußland freundschaftliche waren.

Italien. Der jüngste Prinz des Hauses Savoyen, der am 23. geborene Sohn des Herzogs von Aosta, ehemaligen Königs von Spanien und der Prinzessin Lätitia Bonaparte, soll die Namen Humbert Marie führen. Die gesammte königliche Familie wird der Taufe in Turin, die der Cardinal Alimonda vollzieht, beiwohnen, auch der Ministerpräsident Crispi und der Senatspräsident Farini werden in amtlicher Eigenschaft zugegen sein. — Eine den vatikanischen Kreisen nahestehende Persönlichkeit erzählte, daß der Papp den Erzbischof von Barcelona aufgefordert habe, ihm auf den Balearen-Inseln einen Zufluchtsort auszuwählen; nicht als ob es seine Absicht sei, sich jetzt dorthin zurück-zuziehen, sondern für den Fall, daß Italien in einen Krieg verwickelt würde.

Frankreich. Der Militäretat ist von der Kammer ohne irgend welche erhebliche Abstriche genehmigt. — Boulanger wollte am Dienstag durch einen Bevollmächtigten an der Kasse des Kriegsministeriums 10 500 Franken fällige Pen-

sion erheben lassen, die Auszahlung wurde aber verweigert. Boulanger will nunmehr die gerichtliche Klage antreten, die ihm freilich wenig helfen wird.

Türkei. Im Sandschat Novibazar, der unruhigen türkischen Grenzprovinz Serbiens, ist ein Aufstand der Arnauten ausgebrochen. Türkische Truppen scheinen aber die Erhebung schon wieder unterdrückt zu haben. Die Ermawalle entstanden dadurch, daß das tolle Gerücht verbreitet wurde, der Sultan wolle Novibazar an die serbische Regierung abtreten. Es kam zu blutigen Kämpfen zwischen Türken und Christen, zahlreiche serbische Familien flüchteten über die Grenze. Die aufgebotenen Truppen gingen mit dem Bajonnet vor. Wenn auch in Novibazar selbst die Ruhe hergestellt ist, so herrscht doch auf dem platten Lande noch große Erregung. Man ist nicht ganz ohne Sorge, daß hier fremde Einflüsse sich geltend machen. Die serbische Grenze wird militärisch besetzt.

Serbien. In Serbien nimmt jetzt die Kassow-Feyer unter Theilnahme des jungen Königs Alexander seinen Anfang. Derselbe ist in Kruschowak angekommen und begeistert empfangen.

Ägypten. Die ägyptische Regierung ertheilt die offizielle Nachricht, daß Frankreich seine Zustimmung zu der Konvertierung der privilegierten ägyptischen Schuld davon abhängig macht, daß England bündige Garantien für eine baldige Räumung Ägyptens giebt. Da hieran nicht zu denken ist, ist der Konvertierungsplan gänzlich fallen gelassen.

Provinz und Ungegend.

† Schaftädt, 25. Juni. Am Montag gegen Mittag brach im Gehöß des Zimmermanns Heber hier Feuer aus, das zwar bald wieder gelöscht wurde, aber doch einen Schaden von circa 1500 M. verursacht hat. Der Brand soll durch eine mangelhafte Feuerungsanlage entstanden sein.

† Mühel, 22. Juni. Vorgeftern wurde die Leiche des am 10. ds. im Schachtloch bei Lügendorf beim Baden ertrunkenen Burschen aufgefunden. — Unser diesjähriges Kinderfest wird am 4. Juli, etwas früher als sonst, abgehalten. — Am 23. ds. in den Nachmittagsstunden ist der 21jährige Tischlergeselle Louis Eifenhuth in dem Teiche der sogenannten alten Schacht in Stöbnitz beim Baden ertrunken. Eifenhuth ist aus Lauchstädt gebürtig und stand in Mühel in Arbeit.

† Halle. Der alte Professor Tholud hier, der berühmte Theolog, liebte es, in Gemeinschaft mit Studirenden Spaziergänge zu machen und sie durch unerwartete Fragen zu überraschen und in Verlegenheit zu setzen. Als er eines Tages mit mehreren jungen Studenten eine Straße passirte, fragte er einen derselben, während man einem bauwürdigen Hause gegenüberstand: „Was würden Sie sagen, wenn das Haus jetzt plötzlich einstürzte?“ Ohne Bögen erwiderte derselbe: „Was für Einfälle doch mitunter so ein altes Haus haben kann!“ — Der Inhaber des Hotels „Stadt Weimar“ in Halle erhielt am Sonnabend Abend eine Depesche ab Göthen folgenden Inhalts: „Benöthigt 3 Uhr Morgens Bett. Boulanger.“ Der Abender der Depesche war aber nicht etwa der „brave general“, sondern ein Handlungsreisender, der mit diesen einen gleichen Namen führt. In den Kreisen, in welchem der Inhalt der Depesche bekannt gegeben wurde, erregte derselbe viel Heiterkeit.

† Freyburg, 25. Juni. Mit dem Abbruch des die beiden westlichen Thürme der Kirche verbindenden Zwischenaues ist gestern begonnen worden und in kurzer Zeit wird sich das berühmte Bauwerk altdeutscher Baukunst in ursprünglicher Gestalt zeigen. Es ist ungewiß, um welche Zeit diese höchsterne, mit Schiefer bedeckte Verunstaltung entstanden ist. Jedenfalls wurde sie zur Bequemlichkeit des Thürmers eingerichtet, der zugleich Glöckner und Kallant sein sollte. Im Volksmunde heißt sie bis auf den heutigen Tag Schlaß- oder Bettenbrücke, da hier zur Zeit, als mit dem Abbruch der Thürme auch das des Stadtpfeifers verbunden wurde, eine Anzahl Betten für dessen Leute aufgestellt war. Durch Abtragung dieser Brücke wird der Ausbau des südlichen Thürmes möglich, da sich dort zwei Glöckner, die sehr alte

Johannette Bürgerglocke — durch die früher bei anseherndlichen Gelegenheiten die Bürgerglocke zusammengerufen wurde — sowie eine im Jahre 1595 von Melchior Möring in Erfurt gegoffene größere befinden.

† Eisleben, 25. Juni. Gestern Abend gegen 8 Uhr erlitt der Bierwagen des Flaschenbierhändlers H. von hier auf der Ruckbreite Schiffbruch, indem derselbe umschlug, hierbei der Rutscher herunterstürzte, sowie ein großer Theil der auf dem Wagen befindlichen leeren Flaschen in Scherben ging. Der Rutscher kam glücklicherweise mit einigen Hautabschürfungen davon. — Der 14jährige Knabe Karl R. hatte am 17. d. M. die Wohnung seiner hier wohnhaften Eltern verlassen und ist jetzt noch nicht wieder nach hier zurückgekehrt. Nach einer hier eingetroffenen Benachrichtigung wurde derselbe in Gr.-Hofenburg aufgegriffen.

† Eisleben, 25. Juni. Gestern Abend nach 10 Uhr nahmen sich beim hereinbringen ein sehr fetten Kuh von auswärts die bei einem hiesigen Fleischer in Lohn stehenden Leute, welche den Transport bewirkten, so unarmherzig, daß sie den gerechten Unwillen des sich ansammelnden Publikums erregten und schließlich die Polizei einschleichen mußte. Statt dem Thiere, welches anscheinend so ermüdet war, daß es nicht mehr von der Stelle konnte, einige Zeit Ruhe zu gönnen, trieben sie dasselbe mit heftigen Schlägen und durch sonstige rohe Hilfsmittel vorwärts, bis durch das Hinzukommen des Meisters dem gepeinigten Thiere eine bessere Behandlung zu Theil wurde.

Local-Nachrichten.

Merseburg, den 27. Juni 1889.

§ Auf der Durchreise von Berlin nach Weimar passirten Dienstag Abend mit dem Schnellzuge 7/6 Uhr Sr. Königl. Hoheit der Großherzog von Weimar und Frau Gemahlin unseren Bahnhof. Hochdieselben kamen von den Hochzeitsfeierlichkeiten in Berlin.

§ Jahrmärkte. Unser diesjähriger, mit getrennt beachteter Johannis- und Jahrmärkte, war sowohl von Verkäufern, als auch Käufern äußerst schwach besucht.

§ Sonderzüge nach Süddeutschland. Die Königl. Eisenbahn-Direction zu Erfurt theilt uns folgendes mit: Wie alljährlich werden auch in diesem Sommer in den Monaten Juli und August Sonderzüge von Berlin nach Frankfurt a. M. und Basel über Halle-Eisenach-Wehra-Frankfurt a. M. sowie nach Stuttgart und Friedrichshafen über Halle-Suhl-Ritzschhausen-Wirzburg-Weilbrunn von den beteiligten Eisenbahn-Verwaltungen veranstaltet. Außerdem kommt in diesem Jahre anlässlich des in München stattfindenden 7. deutschen Turnfestes ein Sonderzug von Berlin nach München zur Beförderung. Diese Züge, die auch auf allen größeren Thüringischen Stationen Reisende aufnehmen und bei welchen eine Fahrpreisermäßigung von ungefähr 50% gewährt wird, werden wie folgt abgelassen: a. nach Frankfurt a. M. und Basel, mit Abfahrt am 5. und 13. Juli, von Merseburg 10 Uhr 33 M. Nachm., mit Abfahrt am 20. Juli, von Merseburg 10 Uhr Nachm. — b. nach München mit Abfahrt am 26. Juli, von Merseburg 6 Uhr 59 Minuten Nachm. — c. nach Stuttgart und Friedrichshafen mit Abfahrt am 15. Juli, von Merseburg 10 Uhr 14 Min. Nachm. Der Verkauf von Fahrkarten zu diesen Zügen beginnt etwa 8 Tage vor Abgang der Sonderzüge. Die königliche Eisenbahn-Direction Erfurt giebt über diese Züge ausführliche Zug-Übersichten aus, welche alle weiteren Angaben über die zur Ausgabe kommenden Fahrarten, über die Preise, Fahrpreisermäßigung für Kinder, Fahrkartenbrechung, Gewährung von Freigeld u. s. w. enthalten und bei den Billet-Expeditionen unentgeltlich zu haben sind, bezw. gegen Einsendung des Portos bezogen werden können.

§ Ueber eine folgenschwere Unsitte von Kindern schreibt ein Berliner Arzt Nachstehendes: Es geschieht recht oft, daß der Arzt an das Krankenbett von Kindern im Alter von einem halben bis zwei Jahren gerufen wird, die plötzlich von heftigen Krämpfen befallen sind, ohne daß die Mutter die Ursachen zu nennen vermag. Den sorgfältigen Fragen des Arztes gelangt es aber bald, festzustellen,

daß das mit der Aufsicht betraute Kindermädchen durch fortwährende häufige Bewegungen des Kindes die Krankheit herbeigeführt hat. Der Vaterlasten, der kurz vorher auf dem Hofe gewesen, hat die Wärterin veranlaßt, sich nach dem Takte der Musik zu drehen und das kleine Kind an jener Bewegung theilnehmen zu lassen. Daß nach Beendigung des Tanzes das kleine Weib das Köpfchen hängen läßt, hat sie nicht bemerkt, bis bald darauf die Krämpfe eintreten, welche das Leben des Kindes, wie stets bei Krämpfen in diesem zarten Alter, auf das Aeußerste gefährden. Ebenso verwerflich ist das Schaulen mit kleinen Kindern im Arme. Auch hier treten ähnliche Symptome auf. (R. A. B.)

Vermisste Nachrichten.

* (Kleine Notizen.) Am Berliner Schloß vor Portal I., welches direkt zu den kaiserlichen Wohnräumen führt, ist man jetzt mit der Aufstellung eines großen Holzgerüsts beschäftigt. Vier Sandsteintiguren sollen über dem Portal Aufstellung finden. Die Arbeiten sollen bis zur Rückkehr des Kaisers in sein Winterquartier zum Abschluß gebracht werden. — Die Berliner Zimmerleute haben am Mittwoch die Arbeit zu den schon vor fünf Wochen von den Meistern angebotenen Bedingungen wiederaufgenommen. Der Zustand der Maurer die sich auf ihre Neuentzweiung freisetzen, dauert fort, ebenso der Streik der Maler und Anstreicher. — Bei einem Neubau in Berlin wurden unter den Sparren des alten Daches gegen 120 gefälschte Fünfmarsk eine verdetet gefunden. — Die Hungersnoth in Ganjam in Indien läßt nach, doch fordert die Cholera noch große Opfer. — In Wiesmies (Bez. Minsk) sind 80 Häuser abgebrannt. Fünf Personen sind getödtet.

* Das Unglück bei der Galavorstellung im Opernhause in Berlin. Die Fest-Vorstellung am Sonntag wurde, wie bereits kurz gemeldet, durch einen Unfall gestört, der leicht von noch weit traurigeren Folgen hätte sein können, als er es jetzt schon ist. Es wurde zu Anfang des zweiten Actes aus „Rienzi“ mit dem prächtigen Stoffentzug gegeben. In der großen königlichen Loge saß das hohe Brautpaar zwischen dem Kaiser und der Kaiserin, daneben der König von Sachsen und andere Fürstlichkeiten, und mit einer glänzenden eingeladenen Gesellschaft war das Haus besetzt. Es war im ersten Aufzuge des zweiten Actes von „Rienzi“. Das Ballet führte den Schwertertanz aus. Die Solotänzerin Fräulein Sonntag I. trug ein Costüm, das silberdurchwirrt und mit Metallverzierungen durchsetzt war. Die Kampe der Bühne ist mit elektrischen Glühlampen in der bekannten Birnenform besetzt. Gegen die Bühne hin zieht sich vor der langen Linie dieser Glühlampen ein Schutznetz aus Drahtmaschen. Als Frä. Sonntag während des Tanzes nun an dieses Netz herantam, schlug eines der Metallbestandtheile an ihrem Kleide das Glas der Birne durch. Durch Hinzutreten der Luft muß der Glühdraht sofort verlöschen, nur den minimalsten Theil einer Secunde allein schießt die Flamme vor dem Verlöschen empor. In dem vorliegenden Falle fuhr sie in die leichte Wolke von Tüll und Flitter, welche Frä. Sonntag umhüllte. Im Nu stand die Unglückliche in hellen Flammen. Laut schreiend lief sie über die Bühne, von der Alles entsetzt flüchtete. Der Oberinspektor Brandt ergriff und umfaßte sie, verbrannte sich aber selbst, ohne helfen zu können. Das Alles geschah in wenigen Secunden. Auf der Bühne angekommen, war die Bedauernswerthe schon eine Feuerküule, in welcher man nur die hochgehobenen Arme sah. Da sprang Herr Kraja, welcher den römischen Bürger Cecca darstellte, mit schnellem Entschlusse auf Frä. Sonntag zu, warf die Flammende zu Boden und bedeckte sie mit seiner Loga, wodurch er das Feuer schnell erloschte. Man trug die jammernde Verunglückte nun in's Conversationszimmer, wo der Arzt feststellte, daß Leib, Schulter und Arm zwar bedeutend verbrannt seien, daß die Wunden aber nicht tief gingen und deshalb eine Gefahr für das Leben nicht vorhanden wäre. Frä. Sonntag wurde dann mittelst eines herbeigeholten Krankenwagens ins katholische Krankenhaus geschafft. Im Publikum merkten wohl nur Wenige, was sich ereignete. Das männliche Ballet entzog den Zu-

schauern den Anblick der Hinterbühne, und die Musik verdeckte die Klagerufe. Wie stark d's Feuer war, sah man daran, daß an der Stelle, wo Fräulein Sonntag lag, der Boden angefohlt ist. Herr Kraja ist ohne Schaden davongekommen, nur sein Costüm ist natürlich durchs Feuer verbrannt. Am genauesten war der Unfall vom ersten Rang und den Logen aus sichtbar, wo sich das Publikum alsbald angstvoll erhob. Der Kaiser blieb unbeweglich sitzen, ließ sich aber in der Zwischenpause vom Generalintendanten Grafen Hochberg Bericht erstatten. Im katholischen Krankenhaus wurde die Verunglückte von Kopf bis Fuß in einen dichten Wattenverband gehüllt. Der Kaiser, sowie der Großherzog und die Großherzogin von Sachsen-Weimar liegen schon in den ersten Morgenstunden des Montag im katholischen Krankenhaus Erntundiquanen einziehen.

Gerichtszeitung.

† Naumburg. (Verhandlungen des Schwurgerichts am 24. und 25. Juni.) In der zweitägigen Verhandlung war der Obherr Friedrich E. von Sen. aus M. d. l. u. des wissenschaftlichen Meines des Angeklagten. Ueber die Person des Angeklagten sei gesagt, daß er 59 Jahre alt und nur wegen Verdens mit Steinen vor vielen Jahren verurtheilt ist. Zur Verhandlung selbst waren nicht weniger als 36 Zeugen geladen. Am 25. März 1887 wurden unter Leitung des Attuars A. Pauli aus Merseburg im Gäßchen zu Mörking die Federn des Gutbesizers Reinhardt öffentlich verpacket. Es hatten sich eine ganze Anzahl Bedienungslustiger eingefunden, u. a. erlaubte der Bahnarbeiter Friedrich Diener aus Wülsheln einen Morgen (Martenplanfeld) für 35 M. Nun kam der streitige Punkt: Während D. behauptete, er hätte das Feld auf 3 Jahre gepachtet, erließ er nur einen Nachvertrag auf 9 Jahre ausgehellt. Diene: erob darüber beim Amtsgericht M. ein sogen. Feststellungsgehe, wurde jedoch, wie auch in der Berufungsinanz, abgewiesen, da der Angeklagte E. von Sen., welcher ebenfalls der Ligation beigewohnt und auch einige Morgen Feld gepachtet hatte, am 10. Febr. vor dem Amtsgericht in Wülsheln beschwor, es wäre damals verstanden worden, das Feld werde nur auf 3 Jahre verpacket werden. D. behauptete nun Th. des Meines und benannte sämtliche im damaligen Verpackungsstermin anwesende Bauern als Zeugen dafür, daß Pauli im Zeirne verlesen habe, das Feld (Martenplanfeld) solle auf neun Jahre verpacket werden. Der Attuar P., welcher wohl am besten in der Lage wäre, darüber Auskunft zu geben, will sich des damaligen Vorganges nicht genau mehr erinnern können, doch sei seiner Meinung nach ein Theil des Feldes (Meinesfeld) als auf 9 Jahre, der andere Theil (Martenplanfeld) als auf 3 Jahre zu verpacken verstanden worden. Selbst der Besitzer Herr Reinhardt ist sehr zweifelhaft darüber, ob beide Theile der Felder auf 9 Jahre oder ein Theil nur auf 3 Jahre verpacket worden sind. Der Angeklagte will jedoch genau gehört haben, wie P. verstanden hat, das Martenplanfeld solle nur auf 3 Jahre verpacket werden. Demgegenüber seien 30 Zeugen, welche bezeugen, damals sei von einer Verpackung auf 9 Jahre nicht die Rede gewesen, sondern P. hätte auf Betrage gelagt: auf 9 Jahre Als Activ der falschen Eidesleistung kann man nur annehmen, daß dem Angeklagten, welcher auch 3-4 Morgen gepachtet hatte, die jedoch sehr mit Duden bewachsen und darum dem geäußerten Preis von 24 M. pro Morgen nicht werth waren, der Nachvertrag lästig geworden und er auf diese Art schnell loszukommen gewacht hätte. Herr Staatsanwalt E. von Sen. als Vertreter der Anklage stellte noch die Frage nach sachlicher Eidesleistung, beantragte aber zunächst das Schwabig wegen des wissenschaftlichen Meines. Der Rechtsanwält Dagemann plaidierte auf Freisprechung des Angeklagten, indem er nachzuweisen suchte, daß Th. die Unwahrheit nicht beschworen habe. Die Geschworenen sprachen dem Angeklagten der sachlichen Eidesleistung schuldig und der Gerichtsbehörde setzte die Strafe (beantwagt waren 6 Monate Gefängnis) auf 3 Monate Gefängnis fest, auch wurde der Angeklagte sofort einwilligen an der Zeit entlassen.

Kirche, Schule, Mission.

— Der in Königsberg N. M. verammelte Hauptverein der Gustav-Adolph-Stiftung hat folgendes Telegramm an den Kaiser abgelandt: „Ew. K. M. Majestät legt der Brandenburgische Hauptverein der Evangelischen Gustav-Adolph-Stiftung den Allerunterthänigsten Dank zu Füßen angehängt dessen daß Ew. Majestät gleich Ihren erhabenen Vorgängern auf dem Throne das Protectorat über die Gustav-Adolph-Vereine in Preußen zu übernehmen geruht haben. Wir erlösen den Segen Gottes über den Schirmherrn der evangelischen Kirche, über Ihre Majestät die Kaiserin und das ganze königliche Haus.“

Personal-Nachrichten.

— Dem Landes-Bau-Inspcctor Karl Friedrich Wilhelm Driesmann von Halle a. S. ist der Character als Bauwart verliehen. — Personalveränderungen im Bezirke der Kaiserlichen Ober-Postdirection in Halle (Saale): Befördert ist: der Postmeister Böllich von Rauschbüttel nach Sangerhausen. Ernannt ist: der Postverwalter Böllich in Rauschbüttel zum Postassistenten. In den Ruhestand tritt: der Ober-telegraphenassistent R. Lopp in Weissenfels.

Industrie, Handel und Verkehr.

— Borsbeug 3 p. Ct. 100 Fr. C. Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. Juli statt. Gegen den Courseverfall von ca. 25 Mark pro Stück bei der Anstufung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, französische Str. 13, die Versicherung für eine Prämie von Mark 1, — pro Stück.

Wir machen bekannt, daß der Ingenieur Herr Schinzer täglich zwischen 3 und 4 Uhr in dem Wasserwerks-Bureau auf dem Rathhause anwesend ist und jede gewünschte Auskunft in Wasserleitungs-Angelegenheiten ertheilt.
Merseburg, den 25. Juni 1889.

Die Wasserwerks-Commission.

Moritz Schirmer vorm. A. Grillo,

Burgstrasse No. 16, MERSEBURG, Burgstrasse No. 16,

empfehlte sich einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend zum Einkauf von

Bosamenten, Weiß-, Woll- Kurz- und Tapisseriemaaren.

Preise wie bekannt billigt bei guten Qualitäten.

Zum Kinderfeste

empfehle ich:

Knab.-Oberhemden, Turngürtel, Schärpen, Gummi- und Gurt-träger,

Kragen, Manschetten, Schlipse, Seidene Bänder, Hüthen,

Handschuhe, Corsetts, Strümpfe, Schürzen, u. s. w. u. s. w.

Preise wie bekannt billigt bei guten Qualitäten.

Moritz Schirmer vorm. A. Grillo,

Burgstrasse 16. MERSEBURG, Burgstrasse 16.

A. Henckel, Delgrube 15,

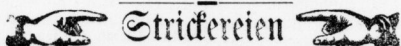
empfehlte in reicher, schöner Auswahl bei reellen Waaren zu möglichst

billigen Preisen:

Tricotanzüge für Knaben, Tricotkleidchen, Tricottailen und Blousen für Damen und Kinder, Normalhemden,

Sommer-Unterkleider

als Hemden, Jacken und Hosen, Sommerstrümpfe und Handschuhe, Strumpflängen, Vorhemden, Kragen, Manschetten, Herren-Cravatten, Rüschen u. dergl.



werden schnell und gut ausgeführt.

Logis-Vermiethung.

Karlstrasse 4a, ist die erste Etage, bestehend aus 4 Stuben, 4 Kammern, Küche, Wasserleitung mit sämtlichen Zubehör zu vermieten und Januar 1. z. zu beziehen.

Oberaltenburg 23, ist ein Logis (3 Stuben, 2 Kamm., Küche, Zubehör u. Wasserleitung zu vermieten und 1. October zu beziehen.

Ein Laden ist sofort kl. Ritterstr. 2a, zu vermieten und am 1. Octbr. d. J. z. zu beziehen.
A. W. Bennecke, Wälderstraße 13.

Ein Tapeziererlehrling findet gute Lehrstelle bei freier Station **Ernst Bärthold, Lindenau-Leipzig, Josephstr. 38.**

Ein solider junger Mann mit guter Handschrift, der sich in Geschäftskorrespondenz, Schreib-, Rechnungs- u. Expeditionsfachen ausbilden will, findet Beschäftigung in der **Kreisblatt-Expedition.**

Ein Arbeitsbursche für leichte Arbeit wird gesucht.
A. Leidholdt, Buchdruckerei.

Unentgeltlich

versende Anweisung nach 14jähr. approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verursachung. Adresse: **Privatanstalt für Trunksuchtleidende in Stein bei Säckingen.** Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen.

Dr. Michaelis Eichel-Cacao, stärkendes, leicht verdauliches Nahrungs- und Genussmittel für jedes Alter; bei geschwächten Verdauungsorganen ärztlich empfohlen als tägliches Getränk anstatt Kaffee und Thee.
In Dosen von 500 Gramm Inhalt M. 2.50, zu 250 Gramm Inhalt M. 1.30. Probe-Dosen zu 83 Gramm Inhalt M. 0.50.

Gaedke's Cacao. übertrifft den besten **Holländischen Cacao**, in Dosen zu M. 3.00, M. 1.50 und M. 0.80. Verkaufsstelle:

Albert Büchschenschuss, Halleische Str. 13.

Versteigerung.

Sonnabend, den 29. Juni 1889, Vormittags von 9 Uhr ab veräußere ich zwangsweise im Hotel zum halben Mond hier: mehrere Möbel und 1 silb. Taschenuhr.

Merseburg, den 25. Juni 1889.

Tag, Gerichtsvollzieher.

Pferde-Verkauf.

Sonnabend, den 29. Juni cr., Vormittags 11 Uhr,

soll auf dem Klosterhofe zu Merseburg ein zum Königl. Dienst unbrauchbares Dienstpferd öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verkauft werden.

Thüring. Husaren-Regiment No. 12.

Grundstücks-

Versteigerung.

Am 9. Juli, Vormittags 9 Uhr veräußere ich an Ort und Stelle das den Hildebrandt'schen Erben gehörige, hieselbst große Sigistrasse 3 belegene Haus nebst dazu gehörigem Treppstüd des Planes Nr. 820, von ca. 2 ar 29 qm. — Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht, können aber auch vorher in meinem Bureau eingesehen werden.
Merseburg, im Juni 1889

Albert Krumpke,

Pr. Secretär.

Von höchster Wichtigkeit für die

Augen Jedermann's.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt worden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Kaufe desselben nur das ächte Dr. White's Augenwasser à 1 M. von Traugott Ehrhardt in Oelze in Thür. und kein Anderes verlangt, denn nur dieses allein ist das wirkliche. Dasselbe kommt in Handel in länglich vierkantigen Glasflaschen mit gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift der Worte Dr. White's Augenwasser von Traugott Ehrhardt gelbem Etikett, Kupfer-Bronce-Schrift, welches meine Firma: Traugott Ehrhardt in Oelze trägt mit nebenstehendem Wappen als Schutzmarke (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem Siegel dieser Schutzmarke verschlossen ist.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das kleine Buch über diese Heilmethode wird gratis verabfolgt durch **Gustav Lots Nachf. in Merseburg.**

Den Herren Apothekern ist es als Handverkauf bestens zu empfehlen.

Simbeeren

Kaufen Thiele & Franke.

Rhein-Wein, eigenes Gewächs, rein, kräftig, von 26 Lit. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinversteigerer, Kreuznach.

Frischen geräucherten Aal, frischen Aal in Gelee, neue Bratheringe, hochfeines Elb-Caviar, hochfeinstes Provencer-Oel

empfehlte **C. L. Zimmermann.**

Stadttheater Leipzig. Neues Theater. Freitag, 28. Juni. Legtes Auftreten des Fr. Salbach. Kadale u. Liebe. — Altes Theater. Geschlossen.